

Bücherbericht

Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa, Band IV/1 (XIII, 357 S.) und Band IV/2 (XVI, 818 S.), Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung aus der Tschechoslowakei, in Verbindung mit Werner Conze, Adolf Diestelkamp, Rudolf Laun, Peter Rassow und Hans Rothfels, bearbeitet von Theodor Schieder, hrsg. vom Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, 1958. Verlag „Christ Unterwegs“ — Buchenhain vor München, Lärchenstraße 1; Preis zus. 20.— DM.

Ein Tagebuch aus Prag. Aufzeichnungen von Margarete Schell. 2. Beiheft der „Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mitteleuropa“, in Verbindung mit Werner Conze, Adolf Diestelkamp, Rudolf Laun, Peter Rassow und Hans Rothfels, bearbeitet von Theodor Schieder, hrsg. vom Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Bonn. Verlag „Christ Unterwegs“, Buchenhain vor München. 279 S. DM 8.50.

Erschütternd zu lesen sind die Augenzeugenberichte in Band IV der „Dokumentation der Vertreibung der Deutschen“. Eine Auswahl von 137 Berichten, in denen Vertriebene verschiedener sozialer Schichten aus den Landschaften und Städten von Böhmen, Mähren, Schlesien und den deutschen Streusiedlungen in der Slowakei ihre Erlebnisse schildern, dokumentiert am Erleben der persönlich Betroffenen die Ereignisse, die in den einzelnen Phasen des Geschehens den Gesamtvergang der Vertreibung ausmachen. Der Ablauf der einzelnen Phasen, der Evakuierung aus den kriegsgefährdeten Gebieten und der Flucht vor der Roten Armee, des Einmarsches der Alliierten Armeen in Böhmen und Mähren-Schlesien, der Zerstörung der Lebensgrundlagen der deutschen Bevölkerung in der wiederbegründeten Tschechoslowakischen Republik bis zu ihrer im Frühsommer 1945 begonnenen Austreibung und der Ausweisungsaktionen nach der Potsdamer Konferenz geht aus den Berichten der Sudetendeutschen hervor. In der einleitenden Darstellung (IV, 1) in welcher die Ereignisse von der Vorbereitung der Austreibung durch die Exilpolitiker bis zur systematischen Zerstörung der Lebensgrundlagen geschildert werden, wurden darüber hinaus noch nicht veröffentlichte Aktenbestände und die internationale (vor allem angelsächsische, aber auch tschechische) Literatur benutzt. Die für die Vertreibung der Deutschen wichtigsten tschechoslowakischen Gesetze und andere amtliche Dokumente sind dem Band in 38 Anlagen beigefügt, dazu eine Skizze von Prag und Übersichtskarten der deutschen Siedlungsgebiete.

Entsprechend der Bedeutung der Ereignisse in der Tschechoslowakei — die deutsche Bevölkerung dieses Landes war mit ca. 3,2 Millionen die stärkste Gruppe von Deutschen außerhalb der Reichsgrenzen von 1937 — wird ihnen in der Dokumentation ein besonders breiter Raum eingeräumt. Den Leser des Jahrbuches wird davon folgendes besonders interessieren:

1. Die Erlebnisberichte bestätigen die mündlich umgehenden Erzählungen über die grausame Rache, welche die Tschechen an der deutschen Bevölkerung für die vom Nationalsozialismus empfangenen Leiden genommen haben.
2. Auf die Lage in der Tschechoslowakei befindlichen Flüchtlinge aus Schlesien ist nur gelegentlich hingewiesen worden (z. B. Bericht 1) ohne daß die Absicht bestand, das Schicksal derselben eingehend zu würdigen.
3. Aus zwei Berichten geht hervor, daß die tschechisch-katholische Kirche bis an ihre Spitze von dem gleichen Nationalismus besessen war, der das tschechische Volk ergriffen hatte, und auch den katholischen deutschen Amtsbrüdern keinerlei Hilfe leistete.

Eine wertvolle Ergänzung zu der Gesamtdarstellung und der Sammlung von Erlebnisberichten stellen die Tagebuchaufzeichnungen der Schauspielerin und Rundfunk sprecherin Margarete Schell dar, die vom Ausbruch des tschechischen Aufstandes Anfang Mai 1945 bis zur Ausweisung der Verfasserin im März 1946 reichen.

Archiv für Schlesische Kirchengeschichte Bd. XVI, hgg. von Kurt Engelbert, August-Lax-Verlagsbuchhandlung, Hildesheim, 356 S.

Der vorliegende Band beschäftigt sich in mehreren Aufsätzen mit der Verehrung zweier Heiliger, der hl. Hedwig und des hl. Hyazinth. Johannes Grünewald gibt einen Beitrag zur Schlesischen Presbyteriologie im 17. Jahrhundert und Alfred Rothe S. J. einen Bericht über die schlesischen Jesuitenniederlassungen in neuester Zeit aus ungedruckten Quellen. Allgemeines Interesse wird eine Stellungnahme von Prof. Bolko von Richthofen finden, in der dieser die Darstellung schlesischer Probleme von Elisabeth Wiskemann in ihrem Buch „Deutschlands östliche Nachbarn“ unter einer scharfen Lupe nimmt und als unsachliches politisch-tendenziöses Machwerk entlarvt.

Archivdirektor Dr. Kurt Engelbert gibt sich in seinem Aufsatz „Die Konvention von Altranstädt 1707“, die als Entgegnung der Arbeit von Richard Hoppe: „Der Vertrag von Altranstädt 1707“ (Jahrbuch 1957, S. 124 ff) gedacht ist, als feuriger Verfechter katholischer Geschichtsauffassung. Seine beredte Feder hat einen Aufsatz hingeworfen, der von Belesenheit und sachlichem Wissen — dem Verfasser zum Ruhme — reichlich Zeugnis abgibt. Auf die rasanten